

Nähere Informationen zum FSI-Projekt sowie zur Verwendung der Indikatoren finden sich im Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank vom November 2006.

Slovenien: Abschluss der Bargeldumstellung

Die Bargeldumstellung in Slowenien wurde aus Sicht der EZB zwei Wochen nach Einführung der Euro-Banknoten und -Münzen planmäßig und erfolgreich abgeschlossen. Der Euro hat den Tolar als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel vollständig ersetzt. Da die Vorarbeiten, einschließlich der Bereitstellung der Euro-Banknoten und -Münzen, rechtzeitig abgeschlossen wurden, so lobt die Notenbank „die genaue Planung aller daran Beteiligten und die Koordination durch die Banka Slovenije, der nationalen Zentralbank Sloweniens, und die slowenische Regierung“, traten keine Bargeldengpässe auf. Darüber hinaus musste das geplante Szenario zur Bargeldumstellung nicht angepasst werden.

In der ersten Woche des Jahres 2007 pendelten sich die Abhebungen an den Geldausgabeautomaten laut EZB wieder auf ihrem üblichen Niveau ein, was auf eine Rückkehr zum Normalbetrieb schließen lässt. Am Ende des ersten Tages war der Wert der sich im Umlauf befindlichen Euro-Banknoten höher als der Wert der Tolar-Banknoten. Dies wird als weiterer Hinweis dafür gewertet, wie schnell die Bargeldumstellung vonstatten ging. Im Jahr 2002 wurde im gesamten Eurogebiet erst nach zwei Wochen ein vergleichbarer Stand erreicht.

Der Anteil des Euro am Banknotenumlauf in Slowenien liegt nach der Bargeldumstellung bei fast 85 Prozent. Die Europäische Zentralbank hat mit Unterstützung der Banka Slovenije die Umstellung täglich beobachtet. Bis Mitte Januar 2007 wurden rund 42 Millionen Euro-Banknoten – dem Wert nach 793 Millionen Euro – von der Banka Slovenije in Umlauf gebracht. Der Rücklauf der Tolar-Banknoten verläuft weiterhin erwartungsgemäß. Der Gesamtwert der umlaufenden Tolar-Banknoten ging von seinem Höchststand von mehr als 920 Millionen Euro im Jahr 2006 auf etwa 148 Millionen Euro nach Abschluss der Bargeldumstellung zurück.

Financial Soundness Indicators

Die Deutsche Bundesbank hat Mitte Dezember 2006 die sogenannten Financial Soundness Indicators (FSI) für Deutschland auf ihrer Website veröffentlicht. Diese Indikatoren dienen dazu, ein genaueres Bild über die Stärken und Schwächen nationaler Finanzsysteme zu erhalten. Sie sind das Ergebnis einer Pilotstudie, die der Internationale Währungsfonds (IWF) in Reaktion auf die Finanzkrisen der neunziger Jahre initiiert hatte. Rund 60 Mitgliedstaaten des IWF stellten einen einheitlich definierten Indikatorensatz zur Beurteilung der Finanzsystemstabilität in ihren Ländern zusammen; sie geben den Stand per Jahresresultimo 2005 wieder.

Einige der insgesamt 38 Indikatoren, zum Beispiel die Kennzahlen zu den notleidenden Krediten und liquiden Aktiva des Bankensektors, werden zum ersten Mal von der Bundesbank bereitgestellt. Über eine künftige regelmäßige Veröffentlichung der Indikatoren wird das IWF-Exekutivdirektorium im Sommer 2007 entscheiden.

Statistik zum „Blauen Buch“

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat Ende 2006 einen statistischen Anhang zum Bericht über die Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungssysteme in der Europäischen Union (EU) und in den beitretenden Staaten (Payment and securities settlement systems in the European Union and in the acceding countries) veröffentlicht. Dieser Bericht ist auch als Blaues Buch (Blue Book) bekannt. Der statistische Anhang enthält Daten für den Zeitraum von 2001 bis 2005. Die Publikation wurde in enger Zusammenarbeit mit den Zentralbanken in der Europäischen Union und den beitretenden Staaten erstellt.

Das Blaue Buch liefert eine umfassende Beschreibung der wichtigsten Zahlungsverkehrs- und Wertpapierverrechnungs- und -abwicklungssysteme in der Europäischen Union und den beitretenden Staaten. Die Statistik zu diesen Systemen wird jährlich im Anhang zum Blauen Buch (Blue Book Addendum) aktualisiert. Dieser Anhang gibt zunächst einen Überblick über alle Länder. Hierauf folgen Tabellen für das Euro-Währungsgebiet als Ganzes, für ausgewählte internationale Systeme sowie für alle EU-Länder und beitretenden Staaten. Am Ende der Veröffentlichung stehen ausführliche Erläuterungen, die auf Zweck und Aufbau der Statistik sowie auf die erhöhten Berichtspflichten eingehen.

Der EZB und den Zentralbanken in der Europäischen Union sowie den beitretenden Staaten ist es aus eigener Sicht „durch kontinuierliche Arbeit“ gelungen, den statistischen Anhang zum Blauen Buch aktueller und umfassender zu gestalten. Die Statistik zum Zahlungsverkehr lehnt sich in stärkerem Maße an die Berichtspflichten an. Darüber hinaus liegt der Statistik zu den zentralen Wertpapierverwahrstellen (Ländertabellen 13 bis 15) in Bezug auf die jüngsten Berichtszeiträume eine verbesserte Methodik und umfassendere Gliederung zugrunde. Die Arbeiten an der Statistik zu

Wertpapierverrechnungs- und -handelsystemen stehen kurz vor dem Abschluss.

Die zeit- und länderübergreifende Vergleichbarkeit einiger Daten zum Zahlungsverkehr ist gegenwärtig noch begrenzt, worauf in den einzelnen Länderkapiteln verwiesen wird. Insbesondere die Erfassung mit nicht standardisierten Zahlungsinstrumenten durchgeführter Zahlungen ist noch nicht vollständig harmonisiert. Aus dem selben Grund wurden bestimmte Daten für 2004 und 2005 noch nicht in die Vergleichstabellen aufgenommen. Das Blaue Buch sowie dessen statistischer Anhang sind auf der Website der EZB abrufbar. Druckexemplare sind ab Januar/Februar 2007 erhältlich und können bei den Zentralbanken der jeweiligen EU-Länder und der beitretenden Staaten oder bei der EZB angefordert werden.

Research Bulletin

Die EZB hat Ende Dezember 2006 mit dem „Research Bulletin“ eine neue regelmäßige Publikation gestartet. Ziel der Veröffentlichungsreihe ist es, ein breites Fach- und Laienpublikum über die Forschung von EZB-Mitarbeitern zu zentralbankrelevanten Themen zu informieren. Die Aufsätze geben die Ansichten der einzelnen Autoren wieder und nicht notwendigerweise die der EZB. Sie sollen neueste Forschungsergebnisse in präziser und eingängiger Weise präsentieren. Die Fachzeitschrift wird von der Generaldirektion Forschung der EZB herausgegeben. In einem Probelauf wurden bislang vier Ausgaben zusammengestellt, die gemeinsam mit der fünften Ausgabe auf der Website der EZB veröffentlicht werden. Die Ausgaben des „Research Bulletin“ können auf der Website der EZB (www.ecb.int/pub) unter „Publications“ abgerufen werden. Kostenlose Druckexemplare können sofern verfügbar bei der Abteilung Presse und Information der EZB angefordert werden.

Seminar mit Notenbanken aus Afrika

Die Banque de France und die EZB haben anfang Februar 2007 in Paris ein Seminar für die Zentralbanken des Eurosystems so-

wie West- und Zentralafrikas organisiert. Unter dem Vorsitz der Präsidenten der EZB, Jean-Claude Trichet, und der Banque de France, Christian Noyer, trafen sich Vertreter der nationalen Zentralbanken des Eurosystems, der EZB, der Bank of Central African States (Beac), der Central Bank of West African States (BCEAO) und der Zentralbanken von Kap Verde, Gambia, Liberia, Mauretanien, der Demokratischen Republik Kongo, Guinea, São Tomé und Príncipe und Sierra Leone.

Hauptthemen waren die wirtschaftliche Integration der Region sowie die Auswirkungen der Rohstoffpreisentwicklung auf die Geld- und Finanzpolitik und Zentralbankleitung. So hoben die Teilnehmer im Prozess der wirtschaftlichen und währungspolitischen Integration Europas und Afrikas die erheblichen Fortschritte hervor, die in Afrika bereits erzielt worden sind. Es herrschte Einigkeit, dass für eine bessere Integration Afrikas den eingegangenen Verpflichtungen eine effektive Umsetzung folgen muss und dass zur Erreichung dieses Ziels die Beseitigung von Handelsbarrieren sowie eine Verbesserung des allgemeinen Geschäftsumfelds notwendig sind. Die Teilnehmer stellten insbesondere auch den Erfolg der CFA-Franc-Zone im Hinblick auf die Währungsstabilität heraus.

In den meisten Ländern West- und Zentralafrikas, so wurde deutlich, gab es von 1999 bis 2005 eine günstige Wirtschaftsentwicklung. Während dieses Zeitraums wurde in der Region insgesamt eine Zunahme der Rohstoffpreise verzeichnet, die in den betreffenden Volkswirtschaften eine wichtige Rolle spielen. Die größte Herausforderung wird für die Länder West- und Zentralafrikas gegenwärtig in der Aufrechterhaltung eines inflationsfreien Wirtschaftswachstums gesehen. Ausführlich gesprochen wurde über den Beitrag, den die Geld- und Finanzpolitik zur Erreichung dieses Ziels leisten kann. Darüber hinaus tauschten die Teilnehmer sich über Fragen der Zentralbankleitung aus, insbesondere über den Fortschritt der west- und zentralafrikanischen Länder bei der Zentralbankunabhängigkeit. Hervorgehoben wurden die Auswirkungen der Unabhängigkeit bezüglich Transparenz und Rechenschaftspflicht sowie die zahlreichen Aspekte einer guten internen Führung von Zentralbanken. Es wurde betont, dass eine verantwortungsbewusste Führungsarbeit der Effektivität der Geldpolitik förderlich ist. ■■■■■

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der **Euroforum Verlag GmbH**, Düsseldorf, bei.